

Das Bühnenspiel - 271

Angelika Böckelmann

Weihnachtsmänner fluchen nicht

Eine Komödie für die Vorweihnachtszeit

Dritte Auflage - ISBN 3-7695-0621-0

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Rollen können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

KURZINFORMATION

Weihnachtsmann Gregor erhält Unterstützung durch einen Gehilfen: Heinzchen, der soeben durch die himmlische Aufnahmeprüfung gefallen ist, soll ihm bei der Erfüllung der vielen Weihnachtswünsche zur Hand gehen. Heinzchen, dem nichts unmöglich scheint, geht mit Eifer an die Arbeit, zumal sich eine junge Dame wünscht, einmal mit dem Weihnachtsmann die Disco zu besuchen. Also macht er sich mit Gregor auf den Weg zu Marlena. Beide werden sofort sehr herzlich von ihrer Familie aufgenommen und mit so ausgefallenen Wünschen konfrontiert, daß der Himmel am Ende pleite

geht - und Heinzchen vom lieben Gott gefeuert wird.

Spieltyp: Weihnachtliches Lustspiel

Spielanlaß: Sämtliche Feiern in der Vorweihnachtszeit

Spielraum: Bühne

Darsteller: 5m 3w (Jugendliche und/oder Erwachsene)

Spieldauer: Ca. 45 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern

ES SPIELEN:

Weihnachtsmann Gregor

Heinzchen, sein Lehrling

Marlena, 14 Jahre

Timo, ihr Bruder, 12 Jahre

Lieschen, ihre Schwester, 7 Jahre

Mama

Papa

Opa

1. SZENE

Der Weihnachtsmann Gregor sitzt an einem Schreibtisch.

Er hat das Gesicht dem Publikum zugewandt.

Links auf dem Schreibtisch steht ein Telefon, daneben liegt eine Lupe. Auf dem Tisch stapeln sich etwa fünfzig Briefumschläge in verschiedenen Größen und Farben. Es ist auch eine große, braune Paketrolle darunter.

Rechts stehen zwei DIN A4-große Sortierkörbchen. Vor dem rechten hängt gut lesbar das Schild "Wunsch wird erfüllt". Vor dem linken hängt das Schild "Unmögliche Wünsche". In diesem Korb liegen viel mehr Briefe als in dem anderen.

Zwei Meter links vom Schreibtisch befindet sich ein Papierkorb für die aufgerissenen Briefumschläge. Um den Papierkorb herum liegt ziemlich viel zerknülltes Papier. Rechts neben dem Schreibtisch steht ein Hocker. Im Hintergrund links ist eine Tür (bzw. ein verdeckter Abgang). Der Weihnachtsmann trägt einen roten Mantel und eine rote Zipfelmütze. Er hat große Filzpantoffeln an. Unter dem Tisch klopf er nervös mit den Füßen auf dem Boden herum. In der rechten Hand hält er einen Brieföffner. In der linken hat er einen Brief, den er schweigend und stirnrunzelnd liest.

Der Weihnachtsmann schüttelt den Kopf. Er knallt den Brief in den Korb für "Unmögliche Wünsche". Er nimmt seine Mütze ab und stülpt sie über das Telefon.

WEIHNACHTSMANN

(ärgerlich)

Jetzt sitz' ich hier schon seit zwei Stunden und sortiere die Post. Ein dämlicher Job ist das!

(reckt sich, macht kreisende Bewegungen mit dem Kopf)

Wenn mir wenigstens mal einer 'n Glas Zitronenschnee bringen würde!

(seufzt, nimmt einen von den ungeöffneten Briefumschlägen und schlitzt ihn mit dem Brieföffner auf. Er liest den Brief laut vor)

Lieber Weihnachtsmann, ich will mich nicht dauernd waschen. Das ist lästig! Deshalb wünsche ich mir eine vollautomatische Hals-Waschmaschine. Dein Klaus Schulzke.

(haut wütend mit der Hand auf den Stapel Post, ruft)
Dem schicke ich zehn Stück Seife!

(legt den Brief auf den Stapel für "Unmögliche Wünsche", den Umschlag zerknüllt er und wirft ihn in Richtung Papierkorb. Als nächstes nimmt er die Paketrolle vom Tisch, steht auf und betrachtet sie. Er wendet sich ans Publikum)

Wär' schön, wenn ich als Weihnachtsmann auch mal was geschenkt bekäme! Mal gucken, was hier drin ist!

(öffnet die Rolle, zieht eine aufgewickelte Tapete hervor und legt die Rolle wieder auf den Tisch)

Was soll ich denn mit einer Tapete?

(wickelt sie ein Stück ab. Jemand hat die ganze Tapete mit Wünschen beschrieben. Der Weihnachtsmann geht zur rechten Seite der Bühne. Er beginnt, die Wünsche laut vorzulesen. Dabei rollt er immer mehr von der Tapete ab. Er geht rückwärts zur linken Seite der Bühne. Auf dem Boden liegt schließlich eine lange Papierschlange. Der Weihnachtsmann liest laut vor)

Lieber Weihnachtsmann, es wäre echt nett von dir, wenn du mir 'n paar Wünsche erfüllen könntest. Ist 'n bißchen mehr geworden, dies' Jahr. Aber einige von den Sachen, die ich haben will, sind ja auch gerade im Sonderangebot.

Also, ich will einen Fußball, aber nicht so'n billigen! Dann einen Fernseher, eine hübsche Freundin, dreißig Kinogutscheine...

(wickelt die Rolle jetzt schneller ab, wird immer ärgerlicher)

... eine Tennisausrüstung, eine E-Gitarre, einen Taucheranzug, drei...

(läßt den Rest der Tapete über die Bühne rollen)

Der denkt wohl, ich hätte im Lotto gewonnen!

(stopft das Ende der Rolle in den Papierkorb, tritt mit seinem Pantoffel nach. Der Pantoffel bleibt im Eimer stecken. Er schreit wütend)

Verdammt noch mal!

(guckt in den Eimer.)

(Das Telefon klingelt. Der Weihnachtsmann humpelt zum Schreibtisch, zieht die Mütze vom Telefon und nimmt den Hörer ab. Er lauscht. Dabei verbeugt er sich ein paarmal)

Hallo?- Ja! Entschuldigung! Ich weiß, Fluchen ist verboten. Unanständige Wörter auch. Soll nicht wieder vorkommen.

(lauscht in den Hörer)

Ich bin eben total überarbeitet. Ihr könntet mir ja auch mal 'n Lehrling schicken!

(knallt den Hörer auf die Gabel und stülpt die Mütze wieder aufs Telefon. Er humpelt zum Papierkorb, um seinen Pantoffel herauszuholen. Dann setzt er sich wieder und stöbert mißmutig in dem Berg Post herum)

Die Leute werden immer unverschämter. Können die sich nicht mal was Kleineres wünschen?

(zieht einen ganz kleinen Brief aus dem Stapel)

Ah! Der ist bestimmt von einem bescheidenen Menschen!

(öffnet lächelnd den Brief, der fünfmal gefaltet ist, liest laut)

Lieber Weihnachtsmann, ich bin vierzehn. Wenn ich achtzehn bin, brauche ich einen Rennwagen. Er soll knallrot sein und eine erstklassige Stereoanlage haben. Du kannst mir das Auto in vier Raten schicken, jedes Weihnachten ein Stück. Viele Grüße von Jens Brüggemann.

(ballt die Faust)

Das könnte dem so passen! Ich muß mich ja auch mit 'nem Rentierschlitten zufriedengeben.

(faltet den Brief wieder zusammen, schnipst ihn vom Schreibtisch, zerknüllt den Umschlag und wirft ihn in Richtung Papierkorb)

Dieser Jens hat einen Tritt in den A...

(hält inne, starrt aufs Telefon. Es läutet aber nicht)

... in den Allerwertesten verdient!

(stöbert wieder in den Briefen herum. Er schlitzt einen auf und liest laut)

Ich möchte einen Wahlkman haben.

(spricht das Wort "Walkman" völlig falsch aus)

Was ist das denn?

(dreht den Brief um)

Ist keine Übersetzung und keine Zeichnung dabei.

Wahlkman, Wahlkman, kann man das essen?

(greift zum Telefonhörer, wählt eine Nummer)
Sag mal, Kollege, weißt du, was ein Wahlkamm ist?
(lauscht, nickt)
Ach so, Walkman heißt das!
(spricht es diesmal richtig aus)
Und wozu ist das Gerät gut?
(lauscht in den Hörer, kratzt sich am Kopf)
Zum Musikhören? Ach so! Der Wunsch ist erfüllbar?
Alles klar. Danke!
(legt den Hörer auf, den Brief legt er in den Korb für "Erfüllbare Wünsche". Den zerknüllten Umschlag wirft er hinter sich. Dabei schimpft er)
Immer diese neumodischen Fremdwörter!
(Ein Klopfen ist zu hören. Der Weihnachtsmann ruft laut)
Herein!
(Er achtet aber nicht auf den Eintretenden. Er öffnet weitere Briefe und liest sie stumm. Währenddessen kommt der junge Weihnachtsmann Heinzchen herein. Er trägt eine rote Bommelmütze. Sein roter Mantel ist ihm zu groß. In den Händen hält er einen Wäschekorb, der bis obenhin mit Briefen gefüllt ist. Heinzchen sieht sich erstaunt in dem unordentlichen Raum um. Mit einem großen Schritt steigt er über das Tapetenpapier hinweg. Der Weihnachtsmann beachtet ihn nicht. Er liest laut einen Brief vor)
Ich wünsche mir ein schöneres Gesicht.
(Kopfschüttelnd legt er den Brief in den Korb für "Unmögliche Wünsche". Der junge Weihnachtsmann betrachtet den älteren kritisch von der Seite)
HEINZCHEN
Sooo häßlich bist du ja nun auch wieder nicht!
(Der Weihnachtsmann fährt erschrocken zusammen. Er guckt den jungen Kollegen überrascht an. Heinzchen grinst ihn an)
Bist du Gregor, der Weihnachtsmann, der zu viel Arbeit hat?
WEIHNACHTSMANN
Ganz recht. Und wer bist du?
HEINZCHEN
Ich bin Heinzchen, dein neuer Lehrling. Ich soll dir beim Erfüllen der Wünsche helfen. Hier sind noch 'n paar!
(kippt den Korb über dem Schreibtisch aus und stellt den Korb neben den Tisch)
WEIHNACHTSMANN
(springt auf)
Was fällt dir ein? Jetzt guck dir bloß mal die Unordnung

auf meinem Schreibtisch an!
HEINZCHEN
War schon vorher unordentlich.
WEIHNACHTSMANN
Auch noch Widerworte geben, was?
(nimmt die Rolle vom Tisch, droht Heinzchen damit)
Wie ist es möglich, daß du die Aufnahmeprüfung für Weihnachtsmänner bestanden hast?
HEINZCHEN
Beim ersten Mal bin ich durchgefallen. Beim zweiten Mal hab' ich 'n Spickzettel gehabt! Hier ist er.
(nimmt seine Mütze ab, zieht einen Spickzettel hervor und hält ihn dem Weihnachtsmann unter die Nase)
WEIHNACHTSMANN
(zeigt auf den Hocker)
Setz dich! Du kannst mir beim Aussortieren der Wünsche helfen.
(Der Weihnachtsmann setzt sich)
HEINZCHEN
(stopft das Zettelchen wieder unter seine Mütze. Er setzt sich, nimmt einen Briefumschlag und öffnet ihn. Er legt den Umschlag vor den Weihnachtsmann hin. Dieser zerknüllt ihn und wirft ihn in Richtung Papierkorb. Heinzchen liest den Brief laut vor)
Jeden Dienstag habe ich Nachhilfe in Englisch. Das ist so was von öde! Meine Nachhilfelehrerin ist schrecklich streng. Dauernd quält sie mich mit dämlichen Vokabeln. Ich wünsche mir einen Sack Flöhe, damit ich sie auch mal ärgern kann. Deine Anja Manschewski.
(legt den Brief in den Korb "Wunsch wird erfüllt")
WEIHNACHTSMANN
Bist du verrückt? Das geht doch nicht!
(nimmt den Brief, legt ihn in den anderen Korb)
HEINZCHEN
Klar geht das! Wir haben noch zwei Säcke mit Flöhen auf Lager. Hab' ich selbst gesehen!
(legt den Brief wieder in den Korb "Wunsch wird erfüllt")
Wird höchste Zeit, daß ich mal Schwung in diesen muffigen Laden bringe!
WEIHNACHTSMANN
Aber nicht mit Flöhen!
(legt den Brief wieder in den anderen Korb. Heinzchen tippt sich mit dem Finger gegen die Stirn, der Weihnachtsmann sieht es nicht. Heinzchen nimmt Papier aus dem Korb für "Unmögliche Wünsche". Er faltet Schwalben daraus und schießt sie ins Publikum.)

(Der Weihnachtsmann öffnet einen Brief, liest laut)

Kann ich einen PC haben?

(guckt Heinzchen an)

Was 'n das? Ein Päckchen Camembert oder ein Plumpsklosett?

HEINZCHEN

Das schreibt man doch mit 'K'!

WEIHNACHTSMANN

Was?

HEINZCHEN

Klosett!

WEIHNACHTSMANN

Können sich die Leute nicht verständlicher ausdrücken?

Woher soll ich wissen, was ein PC ist?

HEINZCHEN

(erklärend)

Das ist Englisch und heißt "personal computer". Hast du noch nicht davon gehört?

WEIHNACHTSMANN

Seit dreihundert Jahren sitze ich hier. Aber so verrückte Wünsche wie diese gab's noch nie.

HEINZCHEN

Bist wohl 'n bißchen eingerostet, was? Hast von nix 'ne Ahnung. Wann hattest du deine letzte Fortbildung?

WEIHNACHTSMANN

Weiß ich nicht mehr.

(lehnt sich erschöpft zurück)

HEINZCHEN

Ich werd' dir wohl 'n bißchen was beibringen müssen.

WEIHNACHTSMANN

(starrt ihn an)

Du? Mir? Du bist mein Lehrling, vergiß das nicht!

HEINZCHEN

(grapscht den Brief aus der Hand des Weihnachtsmannes und legt ihn in den Korb "Wunsch wird erfüllt". Er nimmt einen neuen Brief, reißt ihn auf, wirft den Umschlag in Richtung Papierkorb und liest laut)

Lieber, schnuckeliger Weihnachtsmann!

(kichert. Der Weihnachtsmann guckt ihm neugierig über die Schulter. Heinzchen liest laut)

Ich wünsche mir, daß ich dich mal treffen kann. Wir könnten zusammen ins Kino gehen oder in die Disco.

Bring auch 'n bißchen Knete mit. Gruß und Kuß von Marlena Fuchs.

(legt den Brief in den Korb "Wunsch wird erfüllt")

WEIHNACHTSMANN

(nimmt den Brief wieder heraus und legt ihn in den Korb für "Unmögliche Wünsche")

Das geht doch nicht!

HEINZCHEN

(haut mit der Hand auf den Tisch, springt auf)

Wieso denn nicht? Ist doch 'n Klacks für uns, Marlena zu besuchen!

WEIHNACHTSMANN

Im Kino krieg' ich aber immer Kopfschmerzen und in der Disco Ohrenscherzen.

HEINZCHEN

(ungeduldig)

Tut dir vielleicht sonst noch was weh?

WEIHNACHTSMANN

Werd' du erst mal so alt wie ich! Nach über dreihundert Weihnachtsfesten merkst du, daß du nicht mehr babyneu bist!

HEINZCHEN

Ganz egal, wie alt du bist. Jedenfalls steht in den Dienstvorschriften, daß wir jeden erfüllbaren Weihnachtswunsch auch erfüllen müssen!

WEIHNACHTSMANN

Woher willst du das wissen? Ich denke, du bist bei der Aufnahmeprüfung durchgefallen?

HEINZCHEN

(zieht wieder den Spickzettel unter seiner Mütze hervor.

Er faltet ihn auseinander und hält ihn dem Weihnachtsmann vor die Augen)

Hier hab' ich's notiert. Dienstvorschriften: Paragraph 3, Absatz 4b!

WEIHNACHTSMANN

(nimmt die Lupe, hält sie über den Spickzettel, liest laut)

Alle erfüllbaren Wünsche müssen vom Weihnachtspersonal erfüllt werden.

(guckt zu Heinzchen hoch)

Tatsächlich. Hast recht, Heinzchen!

(Heinzchen setzt sich wieder. Der Weihnachtsmann legt Marlenas Brief in den Korb "Wunsch wird erfüllt". Er lehnt sich im Stuhl zurück)

Was meinst du, welche Farbe sollen wir nehmen, Gelb oder Lila?

HEINZCHEN

Wie meinst du das?

WEIHNACHTSMANN

Marlena schreibt nicht, welche Farbe die Knete haben soll.

HEINZCHEN

(stößt den Weihnachtsmann lachend in die Seite)

Mensch, die meint doch keine Kindergartenknete!

(reibt Daumen und Zeigefinger gegeneinander)

Die meint Mäuse!

WEIHNACHTSMANN

(wiederholt verständnislos)

Mäuse?

HEINZCHEN

Kohle!

WEIHNACHTSMANN

Kohle?

HEINZCHEN

Moneten!

WEIHNACHTSMANN

Planeten?

HEINZCHEN

Zaster, Bares, Money, Geld! Verstehste?

WEIHNACHTSMANN

(schüttelt heftig mit geschlossenen Augen den Kopf, sagt aber)

Jaaa!

HEINZCHEN

(steht auf. Er nimmt die Mütze vom Telefon und drückt sie dem Weihnachtsmann in die Hand. Dieser wischt sich damit erschöpft den Schweiß von der Stirn. Heinzchen stopft Marlenas Brief in seine Manteltasche. Er nimmt den Weihnachtsmann an die Hand)

Komm schon, auf zu Marlene!

(Beide verlassen die Bühne.)

2. SZENE

Im Hintergrund links ist die Wohnungtür oder ein verdeckter Abgang; rechts ein weiterer verdeckter Abgang, der scheinbar in einen Nebenraum führt. Mitten auf der Bühne steht ein Küchentisch mit einer Wachstuchdecke. Links am Tisch sitzt Papa Fuchs. Er trägt eine Küchenschürze. Vor sich hat er eine Zeitung ausgebreitet. Darauf liegen sehr viele Kartoffeln. Daneben steht ein mit Wasser gefüllter Topf. Papa ist

dabei, Kartoffeln zu schälen. Jede geschälte Kartoffel legt er stets in den Topf.

Neben Papa, frontal zum Publikum, stehen zwei leere Stühle am Tisch. Ihm gegenüber ist ebenfalls ein Stuhl.

Auf der rechten Seite der Bühne sitzt Opa im

Schaukelstuhl. Er hat eine Brille auf und liest Zeitung.

Vor dem Schaukelstuhl steht ein niedriges Tischchen mit einem Telefon. Das kleine Lieschen ahmt einen

Motorradfahrer nach. Sie steht mit dem rechten Fuß auf einem schmalen Teppichläufer. Die vorderen

Teppichenden hält sie mit beiden Händen hoch. Lieschen tut so, als wäre dies der Lenker ihres Motorrads. Sie

stößt sich mit dem linken Fuß ab und rutscht auf diese Weise um den Küchentisch herum. Sie ahmt das

Geräusch eines Motors nach und brüllt ein paarmal laut "Mumm, mämm".

Mama wirbelt mit einem Staubwedel durchs Zimmer. Sie wischt auch auf den Köpfen von Papa und Opa Staub.

Mama hat Jeans an. Aus einer Hosentasche guckt ein großes, weißes Putztuch heraus. In der anderen steckt eine Plastikflasche mit Glasreiniger.

Links im Zimmer liegt eine alte Decke auf dem Boden.

Darauf steht ein auf den Kopf gestelltes Fahrrad. Timo kniet davor. Er zieht mit einem Schlüssel eine Schraube nach.

Mama nimmt Opa die Brille ab, besprüht sie mit Glasreiniger, wischt sie sauber und setzt sie Opa wieder auf. Opa knallt zornig die Zeitung auf seine Knie. Fast alle Seiten rutschen auf den Fußboden. In diesem Moment hockt sich Lieschen neben Opa auf den Boden und beginnt, viele Papierhüte aus den Zeitungsblättern zu falten.

OPA

(zu Mama)

Dein Sauberkeitstick geht mir auf die Nerven! Nächstens wäschst du mir auch noch die Ohren, was?!

MAMA

(gereizt)

Einer in der Familie muß eben auf Reinlichkeit achten!

PAPA

(guckt hoch)

Was willst du denn damit sagen?

MAMA

Guck dir doch bloß mal unseren Sohn Timo an. Ich hab'

ihm schon hundertmal gesagt, daß er sein Rad nicht in der Küche reparieren soll!

TIMO

Im Keller ist es mir zu kalt.

OPA

Seid froh, wenn der Junge zu Hause ist. Dann könnt ihr wenigstens sicher sein, daß er keine Dummheiten macht.
(liest weiter in seiner Zeitung)

PAPA

Sind Ölflecken auf dem Küchenfußboden etwa keine Dummheiten?

TIMO

Ich hab' ja wohl was druntergelegt, ne?
(ölt die Kette und dreht ein Pedal)

PAPA

(wütend)
Hör auf mit der Kleckerei! Das Öl spritzt mir auf die Nase!
(Mama setzt sich neben Papa an den Tisch)

TIMO

(steht auf und betastet die Fahrradreifen. Er spricht voller Ironie)
Ich geh' nicht in den Keller. Ich bin nämlich so wahnsinnig gerne mit meiner Familie zusammen!

PAPA

(läßt verdutzt eine dicke, ungeschälte Kartoffel in den Topf mit Wasser plumpsen)
Ach nee, ehrlich?

MAMA

(kriegt Wassertropfen ins Auge, wischt sich mit dem Ärmel über das Gesicht)
Paß doch auf, Karl-Heinz!

TIMO

Siehste, Papa, du kleckerst doch selber hier rum!
(dreht das Fahrrad um, prüft Lenker, Spiegel usw. Es klingelt. Mama geht zur linken Tür. Die beiden Weihnachtsmänner drängeln sich in die Wohnung. Sie haben dieselbe Kleidung an wie eben, nur tragen sie jetzt Gummistiefel)

WEIHNACHTSMANN

Sind Sie Frau Fuchs?

MAMA

Ja, aber wir kaufen nix!
(schiebt die beiden nach draußen, setzt sich wieder)

PAPA

Wer war 'n das?

MAMA

Vertreter oder so was. Hatten sich als Weihnachtsmänner getarnt.

(Es klingelt wieder)

OPA

(steht hustend auf, hält sich dabei den schmerzenden Rücken. Er schlurft zur Tür und öffnet sie. Wieder treten die Weihnachtsmänner unaufgefordert ein. Opa starrt sie an. Er reckt sich und bückt sich mühsam, um sie von oben bis unten zu betrachten)

Wie sehen Sie denn aus? Ist doch gar kein Fasching!
(schiebt sie wieder hinaus und setzt sich stöhnend in seinen Schaukelstuhl)

TIMO

(schiebt sein Rad einmal um den Tisch)
Ich könnte das Rad rot anstreichen. Was meinst du, Papa?

PAPA

Aber nicht in der Küche!
(Es klingelt wieder.)
(Timo lehnt das Rad gegen Opas Knie.)
Hier Opa, halt das mal eben!
(öffnet die Tür)

HEINZCHEN

(macht einen großen Schritt in die Wohnung. Der Weihnachtsmann folgt ihm)
Ist Marlina da?

TIMO

Nee, die ist weggegangen. Jetzt macht endlich die Fliege!
(schiebt sie hinaus, nimmt sein Rad und stellt es wieder auf den Kopf. Er beginnt, es zu putzen)

MAMA

Was wollen denn diese aufdringlichen Typen?

TIMO

Das sind zwei Verehrer von Marlina.

PAPA

(läßt sprachlos zwei Kartoffeln ins Wasser plumpsen)
Was, gleich zwei?
(stößt Mama in die Seite)

Sag auch mal was, Mama. Marlina ist erst vierzehn! Findest du nicht auch, daß sie zu viele Jungs kennt?

MAMA

Marlina sieht eben gut aus. Die hat 'ne Menge Auswahl.

OPA

(zu Mama)

Ja, die hat's besser als du früher.

PAPA

Was willst du denn damit sagen, he?

(Jetzt klingelt es aufdringlich und ohne Pause. Alle gucken Papa an.)

PAPA

(steht auf)

Wenn's schwierig wird, muß Papa ran!

(geht zur Tür, öffnet)

Nun kommen Sie schon rein. Sie hören ja doch nicht auf zu klingeln.

WEIHNACHTSMANN

Wurde auch Zeit.

MAMA

(streng)

Schuhe abtreten!

(Der Weihnachtsmann und Heinzchen treten sich die Stiefel ab.)

WEIHNACHTSMANN

(verbeugt sich vor Mama)

Gestatten, Weihnachtsmann!

PAPA

So sehen Sie auch aus!

(setzt sich und schält weiter Kartoffeln)

HEINZCHEN

(schüttelt Mama kräftig die Hand)

Tag, ich bin Heinzchen. Wir wollen zu Marlena.

MAMA

Die ist nicht da. Aber Sie können warten, wenn Sie wollen.

WEIHNACHTSMANN

Danke.

(setzt sich auf den Stuhl neben Mama)

HEINZCHEN

(setzt sich auf den Stuhl gegenüber Papa)

Haben Sie schon Ihren Wunschzettel geschrieben?

PAPA

Nee. Wir glauben nicht an so'n Zeug.

HEINZCHEN

Marlena schon. Sie hat uns einen geschickt.

PAPA

Ach nee. Und was wünscht sie sich?

WEIHNACHTSMANN

Sie will...

(Heinzchen gibt ihm unter dem Tisch einen kräftigen

Tritt. Der Weihnachtsmann brüllt.)

Aua!

HEINZCHEN

Sei still, du Weihnachtsmann. Wünsche stehen unter Datenschutz!

WEIHNACHTSMANN

(reibt sich den schmerzenden Fuß und guckt sich dabei im Zimmer um)

Haben Sie schon einen Weihnachtsbaum gekauft?

PAPA

Brauchen wir nicht. Wir haben 'nen Fernseher. Der leuchtet auch ganz schön. Und der nadelt nicht.

MAMA

Ich hätte ganz gerne einen Weihnachtsbaum.

PAPA

Aber nachher über die Nadeln im Läufer meckern, wollt?

Und ich muß die wieder einzeln rauspfriemeln. Nee.

Nich' mit mir!

WEIHNACHTSMANN

(zu Papa)

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, was würden Sie sich wünschen?

PAPA

(schiebt den Kartoffeltopf von sich)

Daß ich mit dieser doofen Kartoffelschälerei aufhören könnte!

MAMA

Nee, Papa. Nich' vor der Arbeit drücken. Du bist heute mit 'm Schäl'n an der Reihe.

WEIHNACHTSMANN

(macht eine Kopfbewegung zu Heinzchen hin)

Los, tu deinen Job!

HEINZCHEN

Ich? Wieso ich? Du hast ihn doch gefragt. Dann mußt du ihm auch den Wunsch erfüllen!

(Er lehnt sich zurück und kreuzt die Hände vor der Brust.)

Außerdem kann ich gar nicht Kartoffeln schälen.

WEIHNACHTSMANN

Dann lernst du's eben. Du bist schließlich der Lehrling.

(Mißmutig steht Heinzchen auf. Er tauscht mit Papa den Platz. Er seufzt und beginnt, Kartoffeln zu schälen.)

PAPA

(reibt sich vergnügt die Hände)

Dieses "Wünsch-dir-was" funktioniert tatsächlich

(legt einen Fuß auf den Tisch)

Und jetzt hätte ich gern noch die Sportseite!
(greift mit der Hand nach hinten, ohne sich umzudrehen.
Lieschen guckt ihre Papierhüte durch und drückt Papa
einen Hut in die Hand)

PAPA

(nimmt ihn, schüttelt den Kopf und faltet das Papier
auseinander)

Lausemädchen - jetzt hast du Boris Becker zerdötscht!
(Boris Becker evtl. durch einen anderen Sportler ersetzen)

WEIHNACHTSMANN

(zu Opa)

Und was wollen Sie zu Weihnachten haben?

OPA

Ich hab' mir schon immer 'n ganz schnellen Schlitten ge-
wünscht.

WEIHNACHTSMANN

Sind Sie nicht 'n bißchen alt dafür?

OPA

Wieso? Ich hab' Führerscheinklasse drei!

HEINZCHEN

(ohne von den Kartoffeln hochzusehen)

Aber er meint doch keinen Rodelschlitten.

WEIHNACHTSMANN

Red' mir nicht immer dazwischen, Heinzchen. Das ist
mein Fall!

(wendet sich an Opa)

Wollen Sie einen Viersitzer oder einen Zweisitzer?

(zieht ein Notizbuch aus der Tasche, schreibt)

OPA

(begeistert)

Einen Zweisitzer natürlich. Und ein offenes Verdeck soll
er haben, damit ich es den Opas aus dem Seniorenheim
endlich mal zeigen kann!

(tut so, als hielte er ein Lenkrad in der Hand. Er legt sich
in die Kurve, betätigt einen nicht vorhandenen

Schaltknüppel und macht Motorengeräusche nach)

Brumm, brumm! Um! Mommm!

TIMO

Opa denkt wohl, er wär' auf dem Nürburgring.

(Lieschen springt auf, nimmt wieder ihren Teppich und
saust "Mämm, Mämm" brüllend um den Küchentisch)

WEIHNACHTSMANN

(hält sich die Ohren zu, schreit)

An - hal - ten!

(Opa ahmt das Quietschen von Bremsen nach. Lieschen
bemüht sich, ihren "Motorrad-Teppich" zum Stehen zu

bringen. Sie stößt gegen den Weihnachtsmann)

WEIHNACHTSMANN

Aua!

(reibt sich das Knie)

LIESCHEN

(guckt den Weihnachtsmann ernst an)

Du! Ich will ein Motorrad geschenkt kriegen. Aber ein
richtiges, daß du's nur weißt! Eins mit hundert PS!

WEIHNACHTSMANN

Du gehst doch bestimmt erst in die zweite Klasse, oder?

LIESCHEN

(nickt)

Ja, aber ich bin jetzt schon schlauer als meine Lehrerin!

WEIHNACHTSMANN

(faßt sich verwirrt an den Kopf)

Sind hier eigentlich alle bescheuert? Verdammt noch
mal!

MAMA

(schiebt Lieschen zur Tür)

Geh schön draußen spielen, Lieschen.

(Lieschen geht raus. Das Telefon klingelt.)

OPA

(nimmt den Hörer ab)

Bei Fuchs.

(lauscht. Alle schweigen. Opa hält dem Weihnachtsmann
den Hörer hin)

Hier, ist für Sie!

WEIHNACHTSMANN

(humpelt zum Telefon, lauscht, verbeugt sich)

Jawohl, ich habe verstanden. Fluchen ist verboten. Ich
weiß, ich weiß.

(lauscht, ruft erschrocken)

Waaas?

(knallt den Hörer auf die Gabel)

HEINZCHEN

Was war denn?

WEIHNACHTSMANN

Anruf von oben. Wenn ich heute noch ein einziges Mal
fluche, darf ich zur Strafe erst Weihnachten wieder rauf.

HEINZCHEN

Wär' nicht so schlimm. Zur Not könnte ich das
Weihnachtsgeschäft auch alleine schmeißen.

WEIHNACHTSMANN

Das könnte dir so passen!

(setzt sich wieder. Die Türglocke läutet aufdringlich)

MAMA